

Berichte	Bd. 88, H. 2, 2014, S. 117–121	Leipzig
----------	--------------------------------	---------

Uta HOHN, Bochum
 Christiane KLEINE-KÖNIG, Bochum
 Meike SCHIEK, Bochum

Einführung in das Themenheft „Corporate Local and Regional Responsibility: Beiträge unternehmerischen Engagements zur Gestaltung von Stadt und Region“

1 Einführung

Freiwillige unternehmerische Mitverantwortung für Quartier, Stadt und Region gewinnt auch in Deutschland an Bedeutung. Dies gilt nicht nur für die Unternehmen als Anbieter von Leistungen, sondern auch für die Nachfrager auf Seiten der Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Viele Unternehmen bringen sich sowohl aus unternehmensbezogenem Eigennutz als auch aus am Gemeinwohl orientierter ethischer Verantwortung in die Gestaltung ihres näheren und/oder weiteren räumlichen Umfelds ein und füllen damit zugleich eine Lücke, die der Rückzug staatlicher Instanzen hinterlassen hat. Traditionsreiche Unternehmen verweisen in diesem Zusammenhang nicht selten auf einen Entwicklungspfad ihrer Unternehmensethik, der weit in die Zeit vor der Herausbildung des Wohlfahrtsstaats zurückreicht. Vor dem Hintergrund eines sich verändernden Staatsverständnisses hin zum „aktivierenden“ und „gewährleistenden Staat“ (JANN u. WEGRICH 2004, 196) bekommt dieses Engagement heute eine neue Bedeutung. Demnach setzen Politik und Verwaltung auf „mehr Gesellschaft“ (SCHUPPERT 2008, 8) und erhalten sie auch. Sie teilen sich die Verantwortung für die Erbringung öffentlicher Güter und Dienstleistungen nunmehr mit Akteuren der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft, die zugleich mehr Teilhabe und Mitbestimmung einfordern. So wird in der Quartiers-, Stadt- und Regionalentwicklung der Diskurs über die Rolle, Bedeutung und Legitimation unternehmerischer Verantwortungsübernahme im Kontext eines Wandels von Staatlichkeit und der Herausbildung neuer Governance-Konstellationen und -Modelle geführt.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den räumlichen Dimensionen und Effekten der freiwilligen gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme von Unternehmen noch am Anfang steht. Derzeit nähern sich die Geographie und andere Raumwissenschaften dem Phänomen des lokal und regional ausgerichteten unternehmerischen Engagements mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten, Konzepten und Theorien. In dieser Auseinandersetzung mit dem Thema lassen sich vier Hauptdimensionen der raumbezogenen Diskurse identifizieren:

Erstens eine politisch-gesellschaftliche Dimension, wie sie bereits im Kontext des Wandels des Staatsverständnisses sowie des Erstarkens der Zivilgesellschaft aufge-

zeigt wurde. Die Aufmerksamkeit gilt dabei u.a. neuen Handlungsarenen als strategischen Gegenentwürfen oder als kooperativen Ergänzungen zu traditionellen, administrativ definierten Raumbezügen, die im Zuge neuer Raumkonstruktionen und Regionalisierungen entstehen und veränderte Akteurs- und Machtkonstellationen widerspiegeln.

Zweitens eine ökonomische Dimension, die gesellschaftliches Engagement im Kontext von Standortwettbewerb, Standortprofilierung und Standortpolitiken diskutiert. Aus lokaler und regionaler Sicht geht es v.a. um die Verbesserung der Standortbedingungen bzw. des Geschäftsumfelds der Unternehmen und ihre institutionelle Einbettung in Stadt und Region.

Drittens eine planerische Dimension, die Fragen der Einbindung von unternehmerischem Engagement in lokale und regionale sowie in formelle und informelle Entwicklungsstrategien und -prozesse berührt. Zu fragen ist dabei u.a. nach der Verlässlichkeit und Dauer unternehmerischen Engagements in auf längere Zeithorizonte ausgelegten Planungsprozessen sowie nach den Verknüpfungen mit planerischen Aushandlungsprozessen und Linkage-Strategien.

Viertens eine theoretische Dimension, in der mögliche theoretische Zugänge der raumwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit unternehmerischem Engagement in Stadt und Region im Mittelpunkt stehen. Hierbei lassen sich vor allem strukturtheoretische oder politökonomische Erklärungsansätze, institutionen- und handlungstheoretische Zugriffe sowie kulturalistische und nutzentheoretische Perspektiven unterscheiden. Gerade die enge Verknüpfung von institutionen- und akteursorientierten Fragestellungen besitzt hohes Erkenntnispotential.

Das 33. Treffen des Arbeitskreises Stadtzukünfte der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) widmete sich diesen Diskursen unter dem Tagungstitel „Corporate Local and Regional Responsibility: Beiträge unternehmerischen Engagements zur Gestaltung von Stadt und Region“. An dem Treffen nahmen am 7. und 8. Dezember 2012 in Bochum rund 60 Geograph_innen und Angehörige verwandter Fachrichtungen aus Wissenschaft und Praxis teil, um das Thema Unternehmensverantwortung und -engagement aus der Perspektive der Quartiers-, Stadt- und Regionalentwicklung zu adressieren. Im Mittelpunkt der Tagung standen der Austausch und die Diskussion über Forschungsarbeiten aus der Wissenschaft sowie über Projekte aus der Praxis, die das Phänomen des Engagements von Unternehmen in der Quartiers-, Stadt- und Regionalentwicklung erörterten, aktuelle Perspektiven sowie theoretische Zugänge aufzeigten und den Bogen von Metropolregionen bis in ländlich-periphere Räume spannten.

Um eine wissenschaftliche Debatte zur Lokalität, Regionalität und Raumwirksamkeit von unternehmerischem Engagement anzustoßen, wurden vorab impulsgebende Leitfragen formuliert:

- Welche Motive, Ziele und Strategien liegen dem lokalen/regionalen Engagement von Unternehmen und der Auswahl der jeweiligen Handlungsräume zugrunde?
- In welchen Themenfeldern, für welche Zielgruppen und mit welchen Projekten engagieren sich Unternehmen in Quartier, Stadt und Region?
- Wie gestaltet sich das Engagement unter zeitlichen Aspekten, das heißt, warum übernehmen Unternehmen temporär oder dauerhaft Verantwortung? Lassen sich Unternehmen nach den Entwicklungspfaden ihres Engagements typisieren?

- Findet auf lokaler oder regionaler Ebene eine Abstimmung hinsichtlich der Projekte des unternehmerischen Engagements zwischen Unternehmen statt oder existieren sogar formelle Netzwerke von Unternehmen zur Steuerung des strategischen Engagements für Stadt und Region?
- Wie gestalten sich die Kommunikations- und Abstimmungsprozesse mit den Kommunen und mit öffentlichen Institutionen auf regionaler Ebene, wie jene mit Vertretern der Zivilgesellschaft?
- Wo liegen die Vorteile und die Risiken für die Stadtgesellschaft durch unternehmerisches Engagement in der Stadt- und Regionalentwicklung?
- Bedarf es einer Koordination des lokalen/regionalen Engagements von Unternehmen durch die öffentlichen Akteure? Wie könnten hier zukunftsfähige Governance-Modelle aussehen?

In Anlehnung an das Konzept der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen – „Corporate Social Responsibility“ (CSR) – und das Konzept des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen – „Corporate Citizenship“ (CC) – wurde der Begriff „Corporate Local and Regional Responsibility“ (CLRR) eingeführt. Mit Hilfe dieses Begriffes soll das lokal und regional ausgerichtete unternehmerische Engagement aus raumwissenschaftlicher Perspektive als Forschungsgegenstand adressiert werden. Die Autorinnen sind sich bewusst, dass mit dem raumwissenschaftlichen Fokus auf das unternehmerische Engagement für Quartier, Stadt und Region nur ein Teilbereich unternehmerischer Verantwortungsübernahme angesprochen werden kann. Das Verhältnis der „Corporate Local and Regional Responsibility“ zu den aus der Wirtschaftsethik und Wirtschaftswissenschaft stammenden Konzepten CSR und CC wird von den Autorinnen in ihrem Beitrag *Corporate Local and Regional Responsibility: Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen für Quartier, Stadt und Region* erläutert.

2 Ausblick auf die Beiträge dieses Bandes

Das Themenheft möchte Anstöße geben für eine Intensivierung der raumwissenschaftlichen Forschung zum Themenfeld unternehmerische Verantwortungsübernahme in Stadt und Region.

Der Beitrag von Uta HOHN, Christiane KLEINE-KÖNIG und Meike SCHIEK führt den Begriff *Corporate Local and Regional Responsibility* (CLRR) ein, begründet die Relevanz des Themas „unternehmerische Verantwortungsübernahme“ als Gegenstand raumwissenschaftlicher Forschung, zeigt Zugänge auf und dokumentiert anhand empirischer Befunde, wie Unternehmen sich in Deutschland für gesellschaftliche Belange an ihrem Hauptsitz und/oder ihren Standorten engagieren. Am Beispiel der Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg-Ruhrort thematisieren die Autorinnen (a) den Entwicklungspfad, (b) die Interessen, Strategien, Konzepte und Projekte sowie (c) Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken lokalen unternehmerischen Engagements im Hinblick auf dessen möglichen Beitrag zu einer integrierten und kooperativen Stadt(teil)entwicklung. Besondere Beachtung findet der „Social Walk“, mit dem das Unternehmen seine Aktivitäten für den Stadtteil real und virtuell erlebbar gemacht hat.

Die Akteure einer spezifischen Variante von CSR und ihr raumbezogenes Handeln nehmen Petra JÄHNKE und Kerstin FALK in ihrem Beitrag *Social Entrepreneurs als Raumpioniere in Großstadtquartieren – Empirische Befunde in Stadtteilen im Umbruch: Berlin-Moabit, Hamburg-Wilhelmsburg und Halle-Freimfelde* in den Blick. Social Entrepreneurs machen das gesellschaftliche Engagement selbst zu einer „Wertschöpfungskette“. Dabei bemisst sich die Schaffung des Mehrwerts v.a. an sozialen Kriterien im Sinne sozialer Innovationen. Die Erzielung eines ökonomischen Gewinns steht dagegen nicht im Mittelpunkt des Interesses. Anhand von drei empirischen Studien in problembehafteten Stadtteilen im Umbruch, d.h. mit partiellen Aufwertungstendenzen, stellt der Beitrag die Raumkonstruktionen und Raumbezüge, die Kommunikations- und Handlungsstrategien sowie das Raummachen der zur Gruppe der Raumpioniere zählenden Social Entrepreneurs in den Fokus.

Die Frage nach der Struktur, dem Wandel und dem Erfolgspotential von Governance-Konstellationen aus Akteuren der Politik und Verwaltung auf der einen und privatwirtschaftlichen Unternehmen auf der anderen Seite, die sich in peripheren Mittelstädten zur Bewältigung der negativen Folgen des Strukturwandels herausgebildet haben, steht am Anfang des Beitrags von Sabine WECK über *Lokales Engagement von Unternehmen: Kooperative Strategien der Stadtentwicklung in Reaktion auf lokale Krisen*. Es geht um eine Analyse der Motive und der Rollen von Unternehmen im Rahmen städtischer Bewältigungsstrategien und um die Ausprägung unternehmerischen Engagements in Abhängigkeit von den jeweiligen kommunalen Rahmenbedingungen. Dabei erweist sich Pirmasens im Vergleich mit fünf anderen Mittelstädten als Erfolgsmodell für ein hohes unternehmerisches Engagement im Rahmen einer stabilen, langfristig ausgerichteten und leitbildorientierten strategischen Partnerschaft zwischen einer Kommune und Unternehmen.

Trotz mannigfacher Versuche der Politik, Unternehmen als Partner bei der Aufstellung und Implementierung von Strategien ländlicher Entwicklung auf lokaler wie regionaler Ebene zu gewinnen, sind die Resultate der Aktivierungsbemühungen bislang überwiegend ernüchternd. Dies nimmt Anne MARGARIAN mit ihrem Beitrag über *Regionales Engagement als unternehmerische Herausforderung: Das Beispiel des regionalen Fachkräftemangels im ländlichen Entwicklungsprozess* zum Anlass, im Rahmen einer empirischen Analyse der Beteiligung von Unternehmen zur Lösung des Problems des Fachkräftemangels in den beiden peripheren und strukturschwachen Landkreisen Dithmarschen und Birkenfeld nach begünstigenden Rahmenbedingungen und Motiven regionalen kooperativen Engagements von Unternehmen zu forschen, um daraus u.a. Empfehlungen für die Akteure in Verwaltung und Politik zur Entwicklung von Aktivierungsstrategien abzuleiten.

Ergebnisse ihres Forschungsprojekts „Regionale Philanthropie und Innovation in Heilbronn-Franken“ präsentieren Johannes GLÜCKLER und Laura SUARSANA in ihrem Beitrag *Unternehmerisches Engagement im philanthropischen Feld: Das Beispiel Heilbronn-Franken*. Im Fokus des Interesses steht die Identifikation von Komplementaritäten sowie Kooperationen zwischen privatwirtschaftlichen, profitorientierten Unternehmen und gemeinnützigen Stiftungen als den bedeutendsten

Donatoren im regionalen Kontext. Die Autoren führen das Konzept des philanthropischen Feldes als ganzheitlichen Ansatz zur Analyse des finanziellen Engagements der Donatoren aller Organisationstypen auf regionaler Ebene ein. Mit der Ausrichtung der Perspektive auf die Erforschung der institutionellen Felder regionalen philanthropischen Engagements und damit auf die Interrelationen und Interaktionen aller philanthropischen Akteure ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte an Forschungsfragen der Regional Governance.

Das Mäzenatentum gewinnt in Form von Großspenden und Stiftungen in Deutschland zunehmend an Bedeutung und kommt insbesondere jenen Städten zugute, die über einen großen Kreis potentieller Mäzene in Gestalt reicher Bürger und über eine Tradition bürgerschaftlichen Engagements für Belange der Stadtentwicklung verfügen. Bernhard FALLER und Claus-C. WIEGANDT suchen in ihrem Beitrag *Geschenke an die Stadt – zur Rolle des Mäzenatentums in der deutschen Stadtentwicklung* zum einen nach Gründen für die unterschiedlichen Ausprägungen des Mäzenatentums in deutschen Städten und gehen dabei auch der These der städtischen Eigenlogik nach. Zum anderen stellen sie das Mäzenatentum in den Kontext der städtischen Governance-Forschung und fragen nach seiner stadtentwicklungspolitischen Bedeutung im Kräftespiel von Staat, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft. Die Antworten beruhen auf den Ergebnissen einer umfangreichen empirischen Studie der Jahre 2010–2013.

3 Literatur

- JANN, W. u. K. WEGRICH 2004: Governance und Verwaltungspolitik. In: BENZ, A. (Hrsg.): Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen: eine Einführung. Wiesbaden, S. 193–214.
- SCHUPPERT, G.F. 2008: Von Ko-Produktion von Staatlichkeit zur Co-Performance of Governance. Eine Skizze zu kooperativen Governance-Strukturen von den Condottieri der Renaissance bis zu Public Private Partnerships. Berlin (= SFB-Governance Working Paper Series, 12).